

Die Rosenflora von Trappstadt in Unterfranken.

Von J. Schnetz, Kgl. Gymnasiallehrer, München.

In Fortsetzung der von mir vor einigen Jahren begonnenen rhodologischen Durchforschung unterfränkischer Gebiete östlich der Saale nahm ich im August 1909 für mehrere Tage Aufenthalt in Trappstadt, einem Marktflecken 9 km östlich von Königshofen i. Gr. in nächster Nähe der Grenze des Herzogtums Sachsen-Meiningen. Es lagen bisher nicht viele Angaben über Rosen aus dieser Gegend vor; die meisten rührten von Prof. Ernst Koch her, der auf seinen Streifzügen im Grabfeld, die so manches wichtige Ergebnis lieferten, auch die Rosen beachtet und einige Arten aus unserer Gegend in den *Mitt. d. Thür. bot. Ver. N. F. 1897, p. 27* und *1899, p. 95* namhaft gemacht hat. An einem Spezialstudium hat es aber bislang dort gefehlt; daß sich ein solches lohnte, möge die nachfolgende Übersicht beweisen.

Meine Wanderungen erstreckten sich auf ein verhältnismäßig kleines Gebiet, das im Süden bei Sternberg beginnt, nach Norden zu, immer ziemlich nahe der Grenze sich haltend, etwas über Trappstadt hinausgeht und im Westen ungefähr bei Herbstadt und Eyershausen endigt. Es gehört der Keuperformation an. Aus der bebauten Ebene erheben sich mehrere waldbestandene Hügel, welche der Landschaft einen besonderen Reiz verleihen. Im Norden, bereits jenseits der Grenze, stehen die beiden über 600 m hohen basaltischen Gleichberge, imponierend, wie Wächter ihres Landes. Westlich von Trappstadt wölbt sich der weitgedehnte Hühberg empor. Im Osten steigt der Spanshügel, der höchste der nächsten Umgebung, bis zu 445 m an; an ihn schließt sich nach Süden zu die Altenburg, mit steilen Flanken auf der bayerischen Seite, auf ihrem Kamme gegenwärtig fast undurchdringliches Buschwerk tragend. Südliche Ausläufer leiten zu einer Furche hinab, zum Tal der hier in 311 m Meereshöhe entspringenden Saale. Jenseits derselben erneutes Ansteigen des Bodens; auf einem Alleben zugewendeten gegen die Flur steil abfallenden Vorsprung erhebt sich weithin sichtbar die St. Ursula-Kapelle. Westlich von Alleben zieht sich gegen Ipthausen (b. Königshofen) der Höhenrücken des Markling hin.

Die Rosenflora dieses Gebietes ist nicht reich zu nennen; sie beschränkt sich auf wenige Arten; die Individuenzahl ist stellenweise groß, während andererseits weite Strecken von Rosen fast entblößt sind. Charakteristisch für das Gebiet ist die Abwesenheit bestimmter Arten; so habe ich nicht auffinden können *R. arvensis*, *tomentosa*, *micrantha*, *elliptica*, *agrestis*, *tomentella*. Unter den vorhandenen präponderieren *gallica*, *canina* und *pimpinellifolia*. Seltener treten *dumetorum*, *glauca* und *rubiginosa* auf und nur vereinzelt konnte ich *Jundzillii* und *coriifolia* antreffen.

Die Aufzählung der bemerkenswerteren Formen möge ein genaueres Bild der Trappstädter Rosenflora vermitteln.

R. gallica L. v³ z³⁻⁴.

Die meisten Repräsentanten dieser in ziemlich zahlreichen Individuen auftretenden Art gehören dem Formenkreis *eriostyla* *R. Keller* an und sind der *var. austriaca* (Crantz) *Braun* einzuordnen. Typisch kommt sie vor bei der Altenburg, ebendort in der *f. anacantha* *J. B. v. Keller*, bei Sternberg mit Blättchen, deren Gestalt sie der *f. cordifolia* *Host.* sehr nahe bringt.

In den Kreis der *leiostyla* R. Keller gehört eine an einer Stelle bei der Altenburg reichlich wachsende Form ohne größere Stacheln, mit drüsigen, nur vereinzelt drüsenlose Zähne aufweisenden Blättchen, welche am Mittelnerv stets behaart sind, auf der Fläche und an den Seitennerven aber eine ursprünglich vorhandene dünne Behaarung später verlieren; der Diskus ist stark kegelig, die Scheinfrucht birnförmig, die Griffel gestreckt, unten behaart, nach oben wenig behaart bis kahl. Nach Bewehrung und Blättchen entspricht diese Form der *var. austriaca* Braun f. *anacantha* J. B. v. Keller; wegen der Griffel und sonstiger Merkmale ist sie mit der *var. calida* Borb. zu vergleichen, von der sie jedoch durch schwächeres Indument der Blättchenunterseite abweicht; vielleicht ist sie mit der von M. Schulze in *Mitt. d. Thür. bot. Ver. XXII* (1907) p. 33 erwähnten *R. austriaca leiophylla var. transitoria* J. B. v. Keller identisch, welche von St. Procop bei Mariaschein in Böhmen stammt.

R. Jundzillii Besser. v² z².

Nur vereinzelt von mir angetroffen. *var. trachyphylla* Rau. Altenburg; ebenda auch in *f. reticulata* Kerner.

Rosa rubiginosa L. v³ z²⁻³.

var. umbellata Christ. Höhberg.*)

var. comosa Dumort. bei St. Ursula (s. ö. von Alsleben). Altenburg. Zwischen Trappstadt und Schlechtsart.

— *f. acanthophora* J. B. v. Keller. Zwischen Eyershausen und Herbstadt; mehrere mittelhohe bis hohe Sträucher mit dichtstehenden, ziemlich kräftigen geraden Stacheln und kleinen Blättchen; die Schößlingsblätter sind zuweilen neunzählig.

Rosa canina L. v⁴ z³.

An bemerkenswerten Formen dieser wie anderswo, so auch hier in zahlreichen Variationen auftretenden Rose hebe ich hervor:

1. Lutetianae.

var. lutetiana (Lem.) Braun. Sternberg (typisch).

var. fallax (Puget) Braun, eine Form mit etwas kleineren Blättchen. Altenburg.

var. nitens Desv. Bei der Altenburg eine Form mit kurzen, geraden oder fast geraden Stacheln (somit Hinneigung zu *var. fallens* Déségl. zeigend), ziemlich kurzen Blütenstielen und Anfängen doppelter Zahnung. — Am sogen. „Bürglein“ bei der Altenburg eine andere Form mit oben dunkelgrünen und lebhaft glänzenden, unten trübgrünen Blättchen, gebogenen Stacheln, breiten Nebenblättern und erhobenen Griffeln.

2. Transitoriae.

var. mentacea Puget. Vom Typus weichen ab: die etwas kürzeren Blütenstiele (ca. 6—10 mm), die Blättchen, die am Grunde zwar meist etwas verschmälert, aber doch zuweilen abgerundet sind, endlich die etwas erhobenen Griffel. Altenburg.

var. spuria Pug. Auf dem Wege von Trappstadt nach Gompertshausen.

var. vacciniifolia Braun nov. f. *arenaria****) Schnetz. $\frac{1}{2}$ ca. 1 m altus. *Armatura satis densa aculeis crassa basi directi, saepe ad speciem fissi. Ramuli abbreviati. Foliola parva, ovata vel elliptica, subtus pallida, paulum cinereo-viridia, uniserrata, hic illic denticulis intermixtis. Pedunculi 8—10 mm longi, bracteis involuti. Styli discum planiusculum superantes, dense pilosi. Receptacula fruct. perparva, globosa, ca. 8—9 mm longa.* Von der Braunschen Pflanze (beschrieb. Verhandl. d. zool.-bot. Ges.

*) Auf der 100000 teiligen Karte der preuß. Landesaufnahme 1888 fälschlich „Höhnberg“ genannt.

**) d. h. die „Sand“rose, weil auf Keupersand gefunden.

XXXV (1885) p. 126 als *var.* der *R. sphaerica* Gren.) hauptsächlich durch noch kleinere Scheinfrüchte, stärker behaarte, erhobene Griffel und durch die häufig gespaltenen geraden Stacheln verschieden. Bei der Altenburg.

3. *Biserratae.*

var. laxifolia Borb., eine Form, die wegen der eiförmigen oder kurz eiförmigen Scheinfrüchte mit der *f. apiculata* H. Braun (in Beck, Flora v. Niederösterreich, p. 787) zu vereinigen ist. Der Strauch besitzt derbe, wenig geneigte, kurze Stacheln. Altenburg.

var. rubelliflora Rip. Eine Näherungsform bei der Altenburg: Zahnung doppelt, nur vereinzelt treten einfache Zähne auf; Blattstiel anfangs durchaus, wenn auch schwach behaart, später glabreszierend; Blüten unbekannt.

Rosa dumetorum Thuillier. v³ z²⁻³.

var. platyphylla Rau; eine Form, deren Kelchzipfel mit einigen Drüsen besetzte Fiedern haben. Altenburg.

var. trichoneura Rip. in folgender Modifikation: Stacheln zahlreich, oft gepaart oder etwas wirtelig, aus verbreitertem Grunde gerade oder fast gerade, kurz, nach oben zu sehr kurz. Zweiglein kurz. Nebenblätter schmal. Blättchen zu fünf, mittelgroß oder klein, oval-elliptisch, gegen den Grund in der Regel kurz verschmälert, oben zerstreut behaart, glabreszierend, unten auf der ganzen Fläche behaart und dadurch graugrün. Blütenstiel ca. 1—1,3 cm lang. Kelchzipfel ziemlich lang, die äußeren mit breiten Fiedern. Griffel behaart. Diskus wenig kegelig. Scheinfrucht länglich-ellipsoidisch. Stellt infolge der am Grunde verbreiterten Stacheln und der Gestalt der Kelchblätter eine Annäherung in der Richtung der einfach gezähnten *tomentella*-Formen vor, ähnlich wie *var. solstitialis* R. Keller (A. u. G. Syn. VI, p. 177|8; vergl. Braun in Beck, Fl. v. Nied.-Öst. p. 795, dessen Diagnose nicht ganz zu der *R. Kellerschen* stimmt), von der sie sich besonders durch die kleineren, am Grunde nicht abgerundeten Blättchen, die längeren Blütenstiele und die Form der Scheinfrucht unterscheidet. Bei der Altenburg.

var. pilosa Opiz. Altenburg (eine Form mit oberseits glänzenden Blättchen). Höhberg zw. Trappstadt und Herbstadt (eine Form mit ziemlich kleinen Blättchen und länglich-ellipsoidischen Scheinfrüchten).

Rosa glauca Vill. v³ z².

var. typica Chr. *f. Reuteri* Braun versus *var. complicatam* Gren. *f. rubicatam* Schmetz. Einige auf einem Ausläufer der Altenburg wachsende Sträucher gleichen in der Gestalt der Scheinfrucht und in den keiligen Blättchen der *f. Reuteri* Braun, im Kolorit der *f. rubicata* Schmetz. Hinsichtlich der Serratur stehen sie in der Mitte zwischen *typica* und *complicata*, indem die meisten Blättchen teils einfach, teils doppelt gesägt sind, und weichen dadurch auch von der auf dem Michelsberg (Münnerstadt) vorkommenden *rubicata* ab, deren untere Blättchen durchaus biserrat zu sein pflegen (von der letzteren unterscheiden sie sich auch durch meist unbestachelte Blattstiele und stets unbestachelte Blättchencosta). Von der *f. acutifolia* Borb. sind beide Formen schon durch die glauke Farbe der Blättchenunterseite getrennt.

var. complicata Gren. v³ z². Altenburg, an verschiedenen Stellen. Höhberg. Sternberg.

var. myriodonta Chr. *transiens ad var. stephanocarpam* Rip. Der Übergang ist angedeutet durch spärliche Subfoliadrüsen, welche manche Blättchen an den Seitennerven aufweisen. Einige bis 1 m hohe Sträucher auf der Altenburg, von denen einer gerade oder fast gerade Stacheln besitzt.

Rosa glauca B (R. Keller) = Rosa subcanina s. 1.

var. montivaga Dés. 1. Bewehrung des Stammes und der Äste ziemlich dicht; Stacheln aus oval-elliptischer Basis etwas geneigt, oft fast dreieckig; Blättchen breit-elliptisch bis fast kreisrund, subbiserrat, unterseits glauk; Scheinfrucht kugelig, kürzer als der Blütenstiel, mit großem, behaartem bis dicht wolligem Griffelköpfchen. Altenburg. 2. Stacheln wenig geneigt, ziemlich kurz oder kurz; Blättchen elliptisch, mit verschmälertem Grunde, fast durchaus biserrat, unterseits etwas glauk, oberseits lebend schwach spiegelnd; Scheinfrucht kürzer als der Blütenstiel, eiförmig; Griffel wollig. Ausläufer der Altenburg. Daneben ein identischer Strauch, aber mit mehr einfachen Zähnen an den Blättchen.

nov. var. contracomplicata Schnetz*) *nov. f. aspersa* Schnetz. \bar{h} *altus*; *nulla pars rubescens. Aculei inclinati, rami floriferi inermes. Stipulae satis angustae, in nervo auriculi saepe glandulis subfoliaribus praeditae. Petioli plerumque valde glandulosi, \pm aculeolati, paulum neque vero tota longitudine puberuli. Foliola 5—7, magna, late-ovata vel paene orbicularia; subtus glauca, nervis prominentibus; in costa paulum glandulosa, in nervis secundariis maioribus eglandulosa aut paucis parvis sparsis glandulis obsita, tamen non in omnibus foliolis; irregulariter biserrata (dentes lati, extra cum 1 vel. saepe 2—3, raro intus cum 1 (2) denticulis glanduliferis). Pedunculi breves (ca. 4—7 mm longi), bracteis ovato-lanceolatis tecti. Styli magnum et albo-lanatum, saepe paulum elevatum capitulum formantes. Sepala cum lanceolata appendicula, exteriora cum 2—3 paribus pinnularum, post anthesin reflexa. Receptacula fructifera globoso-ovoidaea, ca. 12 mm longa. Blättchenform, -farbe, Blütenstiele, Griffelbehaarung wie bei *complicata* Gren. Zwischen Schlechtsart und Trappstadt.*

var. brachypoda Dés. et Rip. Form mit breitovalen bis rundlichen Blättchen und langen, teilweise abstehenden Kelchzipfeln, von denen die äußeren zahlreiche lanzettliche Fiedern tragen. Weg von Trappstadt nach Gompertshausen.

Rosa coriifolia Fries v² z³.

var. typica Christ. *nov. f. trappstadtensis* Schnetz. *Differt à typo late ovatis vel rotundatis, supra flavescenti-viridibus foliolis, quae supra sensim evanescentibus pilis praedita sunt, et stylis \pm (interdum satis tenuiter) pilosis, non albo-lanatis.* Eine durch das Griffelindument gekennzeichnete Übergangsform zur Gruppe *coriifolia* B. Weg von Trappstadt nach Gompertshausen.

var. frutetorum (Besser) R. Keller. Eine Kolonie auf einem Ackerrain auf dem Höhberg zwischen Herbstadt und Eyershausen.

Rosa coriifolia B (R. Keller) = Rosa subcollina s. 1.

var. scaphusiensis Christ (= *Rosa dumetorum f. obtusifolia* Christ, Ros. d. Schw. p. 186/7) *modificatio.* Von der *loc. cit.* gegebenen Beschreibung in folgendem abweichend: Stacheln gerade oder wenig geneigt, an den Blütenzweigen an Größe etwas ungleich. Blättchen oberseits kahl oder mit zerstreuten, kurzen, allmählich schwindenden Härchen bekleidet und ziemlich dunkelgrün (auf der Unterseite dagegen wie beim Typus grau); Zahnung einfach, nicht in Kerbung übergehend. Kelchzipfel zurückgeschlagen oder abstehend, lang (bis 22 mm), mit zahlreichen breiten Fiedern (wie bei *coriif. typ.*). Scheinfrucht oval bis birnförmig. Weg

*) Die „Gegenkomplikata“, d. h. sie ist im Formenkreis der *glauca* B das Gegenstück zur *complicata* des Formenkreises *glauca* A. Damit bezeichne ich eine Sammelvarietät, deren Beschreibung ich mir vorbehalte.

von Trappstadt nach Gompertshausen vor der Altenburg. Mit dieser Form stimmt ein auf dem gleichen Wege, jedoch entfernter, am Anfang des Waldes stehender Strauch in der Hauptsache überein; er kommt aber dem Typus infolge der deutlicher behaarten Oberseite der Blättchen näher; seine Scheinfrüchte sind kugelig.

Rosa pimpinellifolia L. v⁴ z³⁻⁴.

Diese Rose ist im ganzen Gebiete vertreten und kommt in verschiedenen Variationen vor.

var. typica Christ. Altenburg, an verschiedenen Punkten, manchmal mit großen Scheinfrüchten (11 mm lang).

— *f. fissisepala* Borb. (mit drüsenlosen Blütenstielen!). Weg von Trappstadt nach Gompertshausen.

— *f. transiens ad var. spinosissimam* Koch (Blütenstiele im unteren Teile mit einigen wenigen Drüsen oder teilweise ohne solche). Altenburg, mehrere bis 1,5 m hohe Sträucher.

— *f. fissisepala* Borb. *trans. ad var. spinosissimam* Koch *f. ciliosam* Braun. Blütenstiele nur am Grunde mit einigen wenigen Drüsen, sonst glatt. Zähne der Blättchen nicht selten gespalten oder drüsig gespalten. Äußere Kelchzipfel fiederspaltig. Kelchzipfel am Rande nicht drüsig. Sternberg.

var. spinosissima Koch. Altenburg, an verschiedenen Stellen, Bürglein. Ein Strauch mit abstehenden Kelchzipfeln zwischen Trappstadt und Gompertshausen.

— *f. transiens ad f. ciliosam* Braun. Die Hinneigung zur *f. ciliosa* ist dadurch gegeben, daß die Serratur der Blättchen manchmal gespalten oder drüsig gespalten ist. Ein Strauch auf dem Wege zwischen Trappstadt und Gompertshausen, dessen Kelchzipfel abstehend oder zurückgeschlagen waren.

— *f. megalacantha* Borb. Auf der Altenburg eine nicht ganz typische Form, da die Scheinfrüchte nicht oder nur ganz vereinzelt mit Drüsenborsten besetzt sind.

— *f. sorboides* Braun. Blättchen zwar nicht länglich, aber mit ausgesprochen keiligem Grund. Scheinfrucht verkehrt-ei-birnförmig. Altenburg.

— *f. ciliosa* Braun. Eine Form mit meist völlig zurückgeschlagenen, seltener abstehenden Kelchzipfeln. Zwischen Trappstadt und Gompertshausen.

var. Ripartii R. Keller. Altenburg z³. Eine Form mit ganz drüsenlosen Blütenstielen zwischen Trappstadt und Gompertshausen.

Bastarde.

Wo *Rosa gallica* in größerer Zahl auftritt, pflegen auch Kreuzungen mit ihr vorzukommen. So habe ich auch um Trappstadt Hybriden dieser Art ziemlich häufig angetroffen. Nur ein einziger Bastard war von anderer Herkunft.

gallica × *Jundzillii*. ♂ ca. 1 m hoch. Stacheln zerstreut, schwach geneigt. Aciculi, Drüsen und Drüsenborsten mäßig dicht stehend auf dem Blütenzweig, seltener auch auf sterilen Trieben auftretend. Nebenblätter unten dicht drüsig. Blättchen mittelgroß bis sehr groß, mit der Zahnung der *Jundzillii*, eiförmig, meist mit abgerundetem oder etwas herzförmigem Grunde, oben undeutlich mit schwindenden Haaren besetzt, unten auf der ganzen Fläche eine dünne und kurze, später ± abnehmende Behaarung tragend. Subfoliadrüsen an Mittel- und Seitennerven, auf den älteren Blättchen auch an den Nervillen. Blütenstiel ca. 22 mm lang, Kelchbecher drüsig-rauh, unentwickelt, oval, oben etwas zusammengezogen, rotbraun. Kelchblätter rückwärts drüsig. Griffelköpfechen groß, dichtwollig. Waldweg von Sternberg nach St. Ursula, eine Kolonie mehrerer Sträucher. Man könnte sie für eine stärker behaarte Form der *R. Jundz. var. heteracantha* R. Keller halten, die bekanntlich sehr schwer von *gall.* × *Jundz.* zu unterscheiden ist; da sie aber alle ohne oder nur mit unentwickelten Scheinfrüchten von mir angetroffen wurden, sehe ich in ihnen

Vertreter des genannten Bastardes und ziehe sie zu *A. pilosula* R. Keller (*A. u. G. Syn. VI, 259*); die Behaarung ihrer Blättchenunterseite gleicht ganz derjenigen, welche die hiesige *R. gallica* aufweist.

gallica × *canina* in mehreren Formen:

1. A. I. *lutetianoides* R. Keller.

a) Sträucher bis ca $\frac{3}{4}$ m hoch. Etwas heterakanth oder völlig homoeakanth; größere Stacheln etwas gebogen. Blättchen mittelgroß, breit-eiförmig bis kreisrund, uniserrat, mit breiten und tiefen Zähnen, selten mit gespaltenen, noch seltener mit drüsig gespaltenen Zähnen, beiderseits grün. Blütenstiele ziemlich kurz, ca. 7—18 mm lang. Innere Brakteen ca. 8 mm lang, so lang oder kürzer als die Blütenstiele, äußere länger als die Blütenstiele. Blüten oft zu 2—3. Kelchblätter am Rand und Rücken, bald mehr, bald weniger drüsig, zurückgeschlagen oder schwach abstehend. Griffel erhoben, dicht grau behaart. Scheinfrucht eiförmig, ± hispid; nur wenige Nüßchen reifend. Diese auf der Altenburg an verschiedenen Stellen vorkommende Form weicht von der Beschreibung der *R. canina* var. *lutetiana* × *gallica* M. Schulze (*Mitt. d. bot. V. Thüringen V (1887), p. 48/49*) in den Griffeln, sowie der Länge der Blütenstiele und Brakteen ab. Hinsichtlich der Länge der Blütenstiele, wie auch anderer Einzelheiten stimmt sie gut mit der *Kosinskiana* var. *reticulosa* Braun (bei Haring, Floristische Funde aus der Umgebung von Stockerau, in *Abhandl. d. zool. bot. Ges., Wien 1888, p. 521 u. 522*) überein, ist aber schon durch die Zahnung von ihr verschieden. Vielleicht gleicht sie noch mehr der *Slancensis* Paně., die ich jedoch nicht genügend kenne.

b) Eine ebenfalls auf der Altenburg wachsende Form ist der vorigen, namentlich in Blättchen und Griffeln, sehr ähnlich. Stacheln gerade oder wenig geneigt, ganz ohne eingemengte Drüsenborsten. Blattstiel kahl oder mit nur wenigen Härchen, drüsig; Brakteen ziemlich kurz. Scheinfrucht verkehrt-eiförmig. Steht der *f. Aunieri* R. Keller (*non Braun*) nahe.

c) var. *transmota* Crép. nov. *f. imbellis* Schnetz. \dagger ca. 2 m altus, paulum aculeatus; aculei paene directi; rami superne inermes, ramuli florigeri inermes vel parce aculeati. Stipulae latae et satis longae. Petioli sparsim, plerumque paulum glandulosi, inermes, basin versus puberuli, ceteroquin sparsim pilosuli. Foliola late-ovata vel orbicularia, uniserrata, subtus pallide glauca. Pedunculi ca. 8—15 mm longa. Sepala in margine et dorso glandulosa, reflexa. Styli pilosi, super discum elevati. Receptacula fruct. obovoidea vel obovoideo-globosa, plane fertilia. Diese bei der Altenburg wachsende Form ist eine vornehmlich durch geringe Bestachelung, unbewehrte Blattstiele, drüsenreichere Kelchzipfel und erhobene Griffel gekennzeichnete Abänderung der *transmota* Crép. Von der *f. germanica* Dolliner weicht sie ab durch weniger befläumte Blattstiele, die schwächer behaarten Griffel und die drüsenreicheren Sepalen. Sie ist bemerkenswerter Weise völlig fruchtbar; daß sie aber trotzdem hybriden Ursprungs ist, lehren die z. T. auffälligen Übereinstimmungen mit zweifellosen Bastardformen der *gallica* × *canina* aus Trappstadts Umgebung.

2. A. II. *macrantha* R. Keller (*in A. u. G. Syn. VI, 275*) nov. *f. rotundifrons* Schnetz. Rami iuniores et interdum stipulae rubescentes. Rami dependentes. Aculei inaequales, etiam in ramis sterilibus; maiores inclinati, hinc inde setis eglandulosis glanduligerisve intermixtis. Stipulae satis latae, supra glabrae, subtus inprimis in auriculis paulum pilosae vel glabrae, in nervo auriculi subtus glandulosae. Petioli tomentosi, valde glandulosi, aculeolati. Foliola 5—7, medio-cristata, late-ovata vel orbiculata, basin versus plerumque late, interdum anguste rotundata, uniserrata (dentes lati, interdum fissi, rarius cum glandulifero denticulo), supra obscure-viridia, subtus glauca,

nervis prominulis, glabra praeter costam, quae ad basin in foliolis iunioribus raro pilosa est; costa semper glandulosa. Pedunculi ca. 13—15 mm longi, valde glandulosi. Sepala ad 2 cm longa cum appendicula lineari, in dorso valde glandulosa, reflexa, singularibus patentibus; exteriora valde pinnata. Styli elevati, villosi. Receptacula fruct. ovoidea vel obovoidea, ± hispida. Von der typischen *macrantha* abweichend durch kleinere Blättchen, kürzere Kelchzipfel, stärker behaarte Griffel; von der *can.* × *gall.* *M. Schulze* Jena-priessnitz 1891 verschieden besonders durch stärker behaarte Blattstiele und durch eiförmige Scheinfrüchte. Sternberg.

3. *var. Kosinskiana* R. Keller. Strauch mittelhoch. Bestachelung fast gleichartig; die Blütenriebe mit einzelnen nadelförmigen Stacheln und Drüsenborsten; kräftige Stacheln gekrümmt. Blattstiel fast nur im unteren Teil schwach behaart, reichdrüsig, bestachelt. Blättchen mittelgroß bis groß, entfernt, breit-eiförmig, breit-verkehrteiförmig bis rundlich, am Grunde abgerundet oder verschmälert, vorn stumpf oder mit längerer, etwas gekrümmter Spitze, alle gestielt; Zahnung vorherrschend biserrat: Zähne der oberen Blätter häufig einfach, da dort mit 1 Drüsenzähnen; untere Blätter doppelt gezähnt (Zähne mit 1—3 schwach hervortretenden, oft kerbigen Zähnen). Brakteen kürzer als der ca. 17 mm lange, bedrüsste Fruchtstiel. Kelchblätter zurückgeschlagen, einzelne abstehend. Scheinfrucht am Grunde bedrüst, eiförmig bis ellipsoidisch. Griffel erhoben, dicht behaart. Die Münsterstädter Form der *Kosinskiana* (s. *Mitt. d. bayer. bot. G. II, 120*) unterscheidet sich davon besonders durch robustere Zweige, starrere Blättchen und andere Zahnung. Sternberg.

gallica × *dumetorum*.

1. *var. collina* R. Keller. Davon etwas abweichend, da die größeren Stacheln meist mäßig gebogen bis fast gerade sind und die Kelchblätter auf dem Rücken keine, auch am Rande keine oder nur wenige Drüsen tragen. Scheinfrüchte verkehrteiförmig, kugelig-verkehrteiförmig, ellipsoidisch. Nur wenige Nüßchen reifend. Bei der Altenburg eine aus mehreren Sträuchern bestehende Kolonie.
2. *var. collina* R. Keller nov. f. *hirsutistyla* Schnetz. $\dagger \frac{1}{2}$ —1 m. *Nonnulli frutices paene homoeacanthi, alii paulo magis inaequaliter aculeati. Maiores aculei arcuati, saepe gemini. Setae et glandulae stipitatae in superioribus ramulis raro inveniuntur. Aculei turionum interdum paene directi, graciles, longi (ad 1 cm), cum aciculis et — rariis — setis glanduligeris mixti. Stipulae et petioli cum typo conveniunt. Foliola mediocria, late-ovata vel paene orbicularia, in basi rotundata, non rigida, supra tantum in iuventute sparsim pilosa, subtus tota lamina pilosa. Bractee plerumque maiores quam pedunculi, subtus parce pilosae, supra glabrae. Pedunculi 1—2, glandulosi, 8—15—20 mm longi. Sepala ad 28 mm longa, cum lanceolata appendicula et exteriora cum multissatis latis et ad 10 mm longis pinnulis (sepala igitur = forma R. gallicae), in dorso paulum glandulosa, reflexa vel extenta retrorsum versa, rariis patentia. Styli elevati, hirsuti. Receptacula fruct. in basi hispida, ovoidea vel obovoidea. Pauca carpella maturescentia.* Eine hauptsächlich durch die nicht weißwolligen Griffel und die der Form nach an *gallica* erinnernden Kelchzipfel charakterisierte Abänderung. Mehrere Sträucher auf dem Wege von Trappstadt nach Gompertshausen.
3. *nov. var. musiva**) Schnetz.***) \dagger usque ad 1,7 m altus. Rami iuniores

*) d. h. die „Mosaikrose“, so genannt, weil gewisse Merkmale der Eltern nicht durch gegenseitige Beeinflussung abgeschwächt und dadurch intermediär geworden, sondern ziemlich rein geblieben sind und fast unvermittelt, mosaikartig, nebeneinander gesetzt erscheinen.

**) Siehe Abbildung Tafel Ia.

dependentes. Armatura plerumque aequabilis; turiones cum nonnullis aciculis, ramuli superiores interdum paucis eglandulosos vel glanduligeris setis praediti. Maiores aculei validi, e longa et angusta basi curvati lateribus compressis, superne decrescentes. Stipulae superiores latae, inferiores angustiores; auriculis triangularibus, supra glabrae, subtus in tota lamina pubescentes (stipulae turionum etiam subtus glabrae), paene eglandulosae vel satis dense-glandulosae. Petioli tomentosi, valde glandulosi, aculeolati. Foliola 5, in turionibus 7, mediocria vel magna, late elliptica vel orbiculata, in turionibus paulo angustiora, rigida, crassiuscula; basin versus plerumque paulum attenuata, sed etiam rotundata, raro subcordata; in apice valde cuspidata, saepissime etiam obtusa; supra obscure-viridia, subtus glauca; supra glabra (in iuventute tantum breviter pilosa), subtus per totam lamina (rarius tantum in nervis) pilosa nervo primario paene micante, in margine pilis ciliata; nervi prominentes. Foliola subtus sparsis glandulis praedita; haec parvae, saepe paucae hic illic in nervis vel adversus marginem, nonnunquam autem largiores et etiam in lamina existentes. Serratura foliolorum R. gallicae similis: foliola a basi usque ad tertiam vel mediam partem prorsus glandulosa; dentes lati, cum 0—1 interiore, 1—4 exterioribus glandulis; haec glandulae in male expressis crenis sedentes, vel nonnunquam crenis deficientibus in dente primario ipso sedentes. Pedunculi 1—2, glandulosi, 15—20—25 mm longi. Sepala reflexa, ca. 17—20 mm longa, in margine et dorso glandulosa, cum lineari-lanceolata appendicula, exteriora cum multis et longis pinnulis. Styli elevati, dense pilosi. Receptacula ellipsoidea, in basi paulum glandulosa, semper fere paulo post anthesin decidua. Sternberg. Bei dieser interessanten Form treten gewisse Merkmale der *gallica* fast ebenso rein zu Tage, wie die der *dumetorum*. Die Blättchen insbesondere gleichen in frappanter Weise denen der *gallica*. Von dieser sind überhaupt die Serratur der Blättchen, die Subfoliadrüsen der Blättchen und Nebenblättchen, die bedrüssten Blütenstiele und Kelchzipfel und die Griffel. Ebenso deutlich ist die *R. dumetorum* ausgeprägt in dem hohen Wuchs, dem Überhängen der jüngeren Zweige, der fast gleichartigen, derben Bestachelung, der reicheren Pubeszenz der Blättchen und Nebenblättchen, dem filzigen Blattstiel; ihr Einfluß gibt sich auch in der Verkürzung der Blütenstiele und Kelchzipfel kund. Man möchte wegen der drüsenreichen Blättchenzahnung und des Vorkommens von Subfoliadrüsen an die Kreuzung einer *tomentella* mit einer *gallica* denken; aber einer solchen Annahme widersprechen die Blättchen, welche denen der *gallica*, nicht denen der *tomentella* gleichen, ferner der schmale Grund der Stacheln, endlich der Umstand, daß *tomentella* weder von mir noch von anderen in der dortigen Gegend beobachtet worden ist. Die Formen *superba*, *tortuosa*, *Friedlaenderiana* und *interposita* der *gall.* × *dumet.* weichen alle schon durch das Fehlen von Subfoliadrüsen auf den Nebennerven und der Lamina (von anderem abgesehen) von unserer Rose ab. Dagegen wurden solche Drüsen an gewissen Ausbildungen der *gallica* × *canina* beobachtet.*)

gallica × *glauca* var. *complicata* M. Schulze nov. f. *enitens* Schnetz. \bar{h} ad 1,8 m altus. Rami paulum dependentes. Aculei satis numerosi, validi, curvati vel paulum inclinati, aequabiles. Stipulae latae (ad 7 mm), longae, auriculo triangulari protento, in margine dense glandulis ciliatae, utrinque laeves. Stipulae et rami iuniores saepe rubescentes. Petioli valde glandulosi, glabri.

*) Ich bemerke noch, daß auch M. Schulze-Jena meinen Darlegungen beipflichtete.

*Foliola colore et firmitate R. glaucae aequalia (supra obscure-viridia, subtus glauca), mediocria vel paene magna, late-elliptica vel paene rotundata, plerumque satis aequabiliter adversus apicem et basin attenuata, subtus nervis prominentibus, utrinque glabra, costa ± glandulosa. Dentes magni, triangulares, acuti, denticulis expressis, raro simplices. Denticuli in superioribus foliis plerumque 1, rarius 2, in inferioribus foliis saepius 2—3(4). Pedunculi 1—3, dense glandulosi, inconstanti longitudine (8—18, plerumque ca. 15 mm longi), plerumque breviores lanceolatis, utrinque glabris, in margine dense glandulosi, saepe appendiculatis vel foliaceis bracteis. Sepala in margine et dorso glandulosa, exteriora cum latis et longis pinnulis, patentia, extenta retrorsum versa vel plane reflexa, partim diutius mentia (in nonnullis recept. fruct. superioris anni a me inventiebantur). Styli elevati vel sedentes, lanati. Receptacula fruct. ovoidea vel breviter ovoidea, plerumque in basi hispida; plurima recept. mox decidua; paucissima carpella maturescunt. Altenburg, eine Kolonie von mehreren Sträuchern. — Der Wuchs, die Bestachelung und Haarlosigkeit weisen auf eine Art der *canina*-Gruppe. Die Beteiligung von *glauca* wird bewiesen durch die breiten Nebenblätter, großen Deckblätter, die Farbe der Blätter, die wenigstens teilweise längere Dauer der Kelchzipfel, auch die öftere Rötung der jungen Triebe, Neben- und Deckblätter; von der Ferne gesehen machen die Sträucher überhaupt den Eindruck einer *glauca*. Die *gallica* ist angedeutet durch die Drüsigkeit der Blütenstiele und Kelchzipfel, sowie die Länge der Blütenstiele. Eine homöokanthe, durch die Höhe von den anderen bisher beschriebenen Abänderungen abweichende Form.*

glauca × *pimpinellifolia* nov. var. *sternbergensis* Schnetz.*) Eine Kolonie älterer und jüngerer Sträucher bei Sternberg. Die Charaktere schwanken etwas in den einzelnen Exemplaren, ja auch an den einzelnen Zweigen. *Maximi frutices 2 m alti. Caulis paene perpendicularis. Frutices semper heteracanthi, nonnulli frutices multo magis quam var. muennerstadtensis* Schnetz (s. Mitt. d. bayer. b. G. I, 544/5 und II, 120), quod etiam superiores et florigeri ramuli inaequaliter et saepius simul densissime armati sunt. *Maiores aculei ad 8 mm longi, e media vel superiore parte basis longae et anguste-ellipticae vel claviformis orientes, maxime acuti, graciles, interdum tenuissimi, a lateribus compressi vel paene conici, directi vel rarius paulum inclinati, plerumque horizontales, mixti cum directis minoribus vel minimis setiformibus aculeis; haec inaequalis armatura semper densissima in turionibus et ramis, aliquotiens etiam densissima in ramulis superioribus. Stipulae impares in eodem frutice: plerumque angustae vel angustissimae, supremae latae (sub inflorescentia ad 6 mm latae); auriculae amplae, acutae et longae, plerumque divergentes vel arcuatim erectae, rarius directe protentae. Petioli plerumque aculeolati, parce glandulosi vel laeves, in nodis paulum pilosi, ceteroquin glabri (subglabri). Folia saepe prope unum locum orientia, in turionibus plerumque 9 vel 7, superne 7, raro 5. Foliola varia: alia *R. pimpinellifoliae* simillima (remota, paene orbiculata vel breviter-ovata, lata basi, acutiuscula vel obtusa, interdum apice immerso), alia *R. glaucae* similiores (approximata, longiora, saepe attenuata basi), plurima uniserrata, tamen cum singulariis eglandulosis vel glanduliferis denticulis; rarius foliola paene omnino biserrata (cum 1, ferraro 2 glanduliferis denticulis). Foliola obscure-viridia, subtus*

*) Siehe Abbildung Tafel Ib.

nunc pallido colore *R. pimpinellifoliae*, nunc glauco colore *R. glaucae*, varia magnitudine (aliquot tam parva quam *R. pimpinellifoliae*, plurima intermedia, in turionibus loco umbroso ad 35 mm longa, ad 24 mm lata). Bractee ovato-lanceolatae, glandulis ciliatae, ca. 15 mm longae, aut saepius bractee nullae ut in *R. pimpinellifolia* legitima. Sepala ad 15—17 mm longa, cum lineari vel lineari-lanceolato appendiculo interdum glanduloso-late-denticulato vel glanduloso-breviter-pinnato; exteriora cum 2—4 paribus brevium, filiformium pinnularum. Pedunculi plerumque 3—6 mm, rarius 8—13 mm longi. Receptaculum globosum. Styli crassum, magnum, lanatum, discum planum tegens capitulum formantes. Receptacula fruct. ovoidea vel globosa, plerumque immatura decidua; raro singularia carpella maturescentia. Quod recept. fruct. plerumque mox siccescunt, directio sepalorum anceps manet; semel tantum sepala omnia praeter unum erecta vidi. Die am meisten charakteristisch entwickelten Sträucher weisen folgende Unterschiede gegenüber der var. *muennerstadtensis**) auf: Größere Höhe des Strauches, stärker ausgebildete Heterakanthie, im Durchschnitt kurze bis sehr kurze Blütenstiele, häufiger subbiserrate Zahnung der Blättchen.

*) Nach brieflicher Mitteilung des Herrn Prof. Dingler-Aschaffenburg ist auch der von Geisenheyner am Donnersberg gefundene Bastard (S. R. Keller in A. u. G. Syn. VI, 352) eine *glauca* × *pimpinellifolia*.